

Märtyrer, im ‚Peristephanon‘ des zeitgenössischen Dichters Prudentius begegnen Ausdrücke, die sich schon bei Cicero finden, selten; in nichtciceronischer Konnotation *hostis*, ciceronischer *lues*, *latro christianorum*, entsprechend ciceronischem *praedo religionum*, *fax*. Das ist bei der Heftigkeit des Agons nicht sehr viel<sup>38</sup>). Ein anderer Zeitgenosse Claudians, Hieronymus von Stridon, war von Ciceros Sprache entscheidend geprägt. In seinen Streitschriften wird das Bild des Gegners unter anderem auch mit ciceronischen Farben gezeichnet, aber nicht durchgängig. Dieses läßt sich eher als eklektisch kennzeichnen, als Mischung ciceronischer Elemente wie *latro*, *portenta*, *pestes*, ciceronischer Nomina agentis wie *repertor*, *assertor* usw., mit derberen Metaphern und christlichen Neuprägungen. Nur ciceronischen Geist atmet allerdings wiederum die Ironie. Gerade in deren Gebrauch aber ist Claudian von Hieronymus verschieden<sup>39</sup>). Hieronymus' Derbheiten sind auch selbst von denen der Pisoniana zu unterscheiden. Starke ciceronische Elemente in vergleichbarer Weise lassen sich bei dem etwas älteren christlichen Rigoristen Lucifer von Calaris nachweisen, der jedoch ebenfalls ein eklektisches Vocabular hat, wie wir zeigen konnten<sup>40</sup>): zum Nachleben der ciceronischen politischen Polemik, die wir hier in den Anmerkungen nachgewiesen haben, tritt ein reiches biblisches Element hinzu. Claudian ist in seiner Sprache nicht etwa von Hieronymus oder Lucifer beeinflusst, aber ihm sind, wie ihnen auch, Ciceros Reden gegenwärtig, und er hat seine Sprache gesprochen. Das zeigt einmal mehr, wie man sich, gerade am Ende der Antike, für Lob und Tadel an dem großen Redner schulen konnte.

### Liddell & Scott: Greek-English Lexicon

The British Academy, in association with the Oxford University Press, is proceeding with the preparation of a revised and augmented supplement to this standard dictionary. Scholars are invited to send additional material or corrections to the editor, Mr. P. G. W. Glare, Clarendon Building, Bodleian Library, Broad Street, Oxford OX1 3BG. They are asked to check that the in-

<sup>38</sup>) Vgl. I. Opelt, Der Christenverfolger bei Prudentius: *Philologus* 111, 1967, 245<sub>1.2</sub>. 146<sub>1.2</sub>.

<sup>39</sup>) Vgl. Hier. 172. 174.

<sup>40</sup>) Vgl. Pol. 89–95 und ältere Hinweise.

formation is not to be found in either the ninth edition of the Lexicon or the 1968 Supplement. Additional references to words already treated should not be sent, unless they add substantially to our understanding of these words. It would be helpful if contributions were to be written on slips measuring approximately  $6 \times 4$  inches ( $15 \times 10$  cm). The lemma should be written in the top left-hand corner and contributors are asked to specify the edition or other source that they have used.

### Corrigenda

zum Beitrag „Tempus und Modus in den Temporalsätzen der Hailieutika des Oppian“ von F. FAJEN, Regensburg (diese Zeitschr. 59, 1981, 208–228).

Bei nachträglichen Änderungen des bereits gesetzten Textes sind leider folgende Fehler entstanden:

S. 213, § 5, Zeile 3 „Kallimachos (Cer. 91“: *muß heißen* „Kallimachus (Cer. 92“; Zeile 4 „1, 1227. 125i“ *muß heißen* „2, 1227. 1258“; Zeile 7 „5 5i6“ *muß heißen* „5, 586“; S. 216, Zeile 30 „los-szürzen“ *muß heißen* „losstürzen“; S. 219, § 8, Zeile 15: „ἐξοχα“: *muß heißen* „ἐξοχα“; S. 227, vorletzte Zeile „ὥς temporale“: *muß heißen* „ὥς temporale“; S. 228, Zeile 2 „6, 627“: *muß heißen* 5, 627“. Schließlich gehört S. 220, Zeile 2–4, der Satz „In Wirklichkeit hat hier . . der Konjunktiv . . für völlig korrekt zu gelten“ in Zeile 11 nach „πελάει“.